

Nachrufe

Hans Herrmann †

Oberbürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Regensburg

Geboren 26. Januar 1889 in Regensburg

Gestorben 20. August 1959 in Regensburg

Mitten aus der Arbeit und nimmermüden Sorge für die Stadt Regensburg verschied am 20. August 1959 unerwartet Oberbürgermeister Hans Herrmann. In wechselfoller, schicksalsschwerer Zeit hatte er rastlos geschafft und mehr als 40 Jahre seine Kraft und seine ganze Persönlichkeit dem Wohle der altherwürdigen Stadt geweiht.

Geboren wurde Hans Herrmann am 26. Januar 1889 zu Regensburg. Schon früh Vollwaise geworden, besuchte er die Gymnasien in Regensburg und Metten und studierte anschließend an den Universitäten München und Würzburg Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft. 1917—1919 war er als juristischer Hilfsarbeiter beim Kommunalverband Regensburg-Stadt tätig. Nach einem kurzen Intermezzo im Staatsdienst kehrte er 1920 endgültig in die Heimatstadt zurück. Die Laufbahn des begabten jungen Juristen ging schnell aufwärts: 1920 Ratsassessor und Stadtsyndikus, 1922 berufsmäßiger Rechtsrat und 1924 berufsmäßiger zweiter Bürgermeister.

Als 1933 die Nationalsozialisten in Bayern die Macht an sich rissen und die bayerische Regierung der rohen Gewalt weichen mußte, wurde Hans Herrmann, der inzwischen als Abgeordneter der Bayer. Volkspartei in den deutschen Reichstag eingezogen war, einige Wochen in Schutzhaft genommen. Aber auf seine Arbeitskraft, seine reichen kommunalpolitischen Erfahrungen und seine hervorragende Sachkenntnis konnten die Machthaber des Dritten Reiches nicht verzichten. Ihn selber veranlaßten der Rat und Wunsch ihm maßgeblicher Stellen und vieler Mitbürger, sein Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Stadt und der Bevölkerung in Amt zu bleiben. Hans Herrmann war mit Erfolg bemüht, die Verwaltungsarbeit im Rahmen gesetzlicher Ordnung fortzuführen. Seine Tätigkeit wurde den Interessen der Stadt und vieler seiner Mitbürger wie kirchlichen und anderen Instituten gerecht. Ein utilitaristisches „cedere temporibus“ gab es für ihn nicht.

Nach dem Einzug der Amerikaner wurde Hans Herrmann als 1. Bürgermeister eingesetzt. Doch wenige Wochen später widerrief die Militärregierung ihre Anordnung; Entstellungen und Verdrehungen, aber auch bewußte und geschickt gesteuerte Verleumdungen bewogen sie dazu.

1948 kehrte Hans Herrmann als Stadtrat und Vorsitzender der CSU-Fraktion ins Rathaus zurück und 1952 berief ihn das Vertrauen der Bevölkerung zum Oberbürgermeister; 1956 wurde er mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Weit über Regensburg hinaus wirkte Hans Herrmann als Mitglied zahlreicher Ausschüsse und Gremien. Von 1954—1958 gehörte er als Abgeordneter dem Bayerischen Landtag an. Zuletzt wirkte er auch als Vizepräsident des oberpfälzischen Bezirkstages.

Was die Gestalt dieser markanten Bürgermeisterpersönlichkeit so anziehend machte, waren die Untadeligkeit und Geradlinigkeit seines Wesens. Regierungspräsident Dr. Ulrich schrieb einmal als Vertreter der Aufsichtsbehörde: „Oberbürgermeister Herrmann ist eine in jeder Beziehung integre Persönlichkeit, die bei allen Ständen, Konfessionen und Parteien hohes Ansehen genießt. Mit seinem gerechten und taktvollen Verhalten als Politiker, Stadtoberhaupt und Mensch versteht er sich durchzusetzen. Auch bei strengsten Maßstäben kann sein Wirken für Regensburg und die Oberpfalz als vorbildlich bezeichnet werden“.

Daß sein Name und die Stadt, in der er geboren wurde und für die er gelebt hat, eins geworden sind, bekannte bei seinem 70. Geburtstag der Bayerische Innenminister Alfons Goppel. Er sagte: „Man kann weder die Stadt nennen, ohne an Herrmann zu denken, noch kann man den Namen Herrmann nennen, ohne damit den Gedanken an Regensburg zu verbinden“. Aus dieser Gesamthaltung war es für Hans Herrmann ein Herzensbedürfnis, sich für die Ziele des Historischen Vereins und für die Erhaltung des einmaligen Regensburger Stadtbildes einzusetzen. Wie oft sprach er bei Empfängen im Reichssaal über die alte Hauptstadt des Herzogtums Bayern, das 2000 jährige Geisteserbe, die reichsstädtische Kultur und über die Kunst- und Kulturmetropole Bayerns schlechthin, vor der Münchens Ruhm verblaßt.

Zahlreiche Ehrungen und hohe Auszeichnungen waren das sichtbare Zeichen des Dankes für treues Wirken im Dienste der Öffentlichkeit: Ehrenbürgerrecht und Silberne Bürgermedaille der Stadt Regensburg, Komturorden des heiligen Silvester, das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik u. a.

Mit einer selten erlebten Anteilnahme der Bevölkerung nahm Regensburg Abschied von seinem geliebten Stadtoberhaupt. Erzbischof Dr. Michael Buchberger zelebrierte ein feierliches Requiem und hielt eine überaus herzliche Trauerrede. Generalvikar Baldauf nahm im Aufbahrungsraum des Alten Rathauses die kirchliche Aussegnung und auf dem Friedhof die Beerdigung vor.

Auf dem Weg zum Unteren katholischen Friedhof säumten Zehntausende still und ergriffen die Gehsteige. Die Spitze des Trauerzuges hatte bereits die Maxstraße erreicht, als die letzten Abordnungen den Ausgangspunkt vor dem Alten Rathaus noch nicht verlassen hatten. Unter den prominenten Persönlichkeiten sah man hohe Geistliche, Äbte, Staatsminister, den Regierungspräsidenten Dr. Ulrich, Vertreter des Hauses Thurn und Taxis, Staatssekretäre, Bundes- und Landtagsabgeordnete, hohe Offiziere der Bundeswehr, die Oberbürgermeister von Schwandorf, Weiden, Straubing, Landshut und Ingolstadt. Mehr als hundert Vereine beteiligten sich mit ihren Fahnen.

Der stellvertretende bayerische Ministerpräsident Dr. h. c. Rudolf Eberhard stellte am offenen Grabe fest: „Wenn eine ganze Stadt und ihre Bürger so Abschied nehmen von ihrem Oberbürgermeister, wie wir das in den letzten Stunden erleben durften, dann ist das ein Beweis dafür, daß die Menschen dieser Stadt ihren Besten nicht nur geschätzt, anerkannt und geehrt haben, sondern daß sie ihn liebten“¹.

Dr. Völkl

¹ Ausführlich berichteten die Mittelbayerische Zeitung Nr. 199 v. 21. 8.; Nr. 200 v. 22./23. 8.; Nr. 201 v. 24. 8. 1959 und der Tagesanzeiger Nr. 198 v. 21. 8.; Nr. 199 v. 22./23. 8.; Nr. 200 v. 24. 8. 1959.